Vorläufiges Programm

# In Gottes Namen?! – Streit um Religion in Gesellschaft und Politik

Montag, 28. Januar 2019 **Streit um Religion**

**17:00 Uhr** Einlass

**17:55 Uhr** Begrüßung

**Hanne Wurzel**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

**18:00 Uhr** Podiumsdiskussion

Mit Gottes Segen? Religion und Politik in Deutschland 2019

Unter Blitzlichtgewitter hängt Markus Söder am 1. Juni 2018 im Eingangsbereich der Bayerischen Staatskanzlei ein Kreuz auf. Vorausgegangen war diesem Tag der sogenannte Kreuz-Erlass: Im Eingangsbereich aller Dienstgebäude des bayerischen Freistaats soll von nun an gut sichtbar ein Kreuz hängen. „Bayern halt“, mag man denken. Doch nicht nur im Süden unseres Landes gibt es solche Verbindungen zwischen Religion und Staat. Bundesweit werden sie sichtbar, wenn Kinder zum Religionsunterricht gehen oder bis zu neun Prozent des Gehaltes als Kirchensteuer abgeführt werden.

Politische Themen in der Moschee, Kirche oder Synagoge sind keine Seltenheit: Von Flüchtlingspolitik über Einflussnahme ausländischer Regierungen bis hin zu gleichgeschlechtlicher Ehe. Oftmals ergibt sich daraus für Religionsgemeinschaften ein Dilemma: Auf der einen Seite wird gefordert, dass Religion in der Politik nichts zu suchen habe. Auf der anderen Seite wird moniert, dass sich die Glaubensgemeinschaften zu politischen Themen nicht positionieren, etwa in Folge von Terroranschlägen.

Wo verläuft in Deutschland die Trennlinie zwischen Staat, Kirche, Moschee und Synagoge? Ist das Modell des deutschen Säkularismus noch zeitgemäß? Oder sollte sich Deutschland den französischen Laizismus zum Vorbild nehmen? Brauchen wir weniger Religion in der Politik oder mehr Politik in der Religion? Oder beides? Diese Fragen werden auf dem Podium diskutiert von:

Dr. **Ulrike Spohn**, Politikwissenschaftlerin, Münster

**Arik Platzek**, humanistisch.net, Berlin

**Eren Güvercin**, Alhambra Gesellschaft, Berlin

**N. N.**

Dienstag, 29. Januar 2019 **Analyse der Konfliktfelder**

**8:30 Uhr** *Anmeldung und Begrüßungskaffee*

**9:15 Uhr** Begrüßung

**Hanne Wurzel**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

**9:30 Uhr** *Vortrag*

Deutschland, wie hast du's mit der Religion?

Prof. Dr. **Detlef Pollack**, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Vielen ist der Gang ins Stadion oder das Schwitzen auf der Yogamatte heilig. Längst scheint dies den Besuch von Kirche, Synagoge oder Moschee abgelöst zu haben. Gleichzeitig berufen sich politische Parteien auf ihre christlichen Werte und es wird öffentlich debattiert, ob der Islam zu Deutschland gehöre oder nicht. Was bedeutet also „religiös sein" in Deutschland heute? Wo in Deutschland wird woran geglaubt? Spielt Religion heute noch eine Rolle für Gesellschaft und Politik?

**11:00 Uhr** *Kaffeepause*

**11:30 Uhr** *Vortrag*

Konflikt- und Friedenspotenziale der Religionen

Dr. **Markus Weingardt**, Stiftung Weltethos, Tübingen

Das Judentum, das Christentum und der Islam scheinen durch ihren holistischen Wahrheitsanspruch prädestiniert für Konflikte zu sein. Nach einem buchstäblichen Verständnis der Schriften, könnte man ein Bild von Auseinandersetzungen nicht nur zwischen den Konfessionen, sondern auch zwischen Gläubigen und Atheisten zeichnen. Doch im Alltag ist der gelebte Glaube viel häufiger Anlass für das Zusammenkommen von Menschen und nicht die Ursache für den Streit zwischen ihnen. Was ist Religion nun: Konfliktträger oder Friedensbringer? Welche Konfliktfelder eröffnen sich heute in Deutschland rund um den Glauben? Und welche Rolle spielt die Religion tatsächlich in diesen Konflikten?

**13:00 Uhr** *Mittagessen*

**14:00 Uhr Arbeitsgruppenphase 1: Debatten um Religion in Gesellschaft und Politik**

1. Religion als Identitätsstifter?

Wie wird man Atheist, Jude, Christ oder Muslim? Identitäten sind nicht gottgeben. Vielmehr formen sie sich in langen Prozessen. Besonders die Pubertät und die Suche nach dem Sinn des Lebens können eine wichtige Phase für die Entwicklung eigener Standpunkte und Überzeugungen sein. Oftmals geht es dabei um Abgrenzung oder Nachahmung von Vorbildern. Welche Rolle spielen religiöse Überzeugungen für diesen Prozess? Wie kann die Identitätsbildung von Jugendlichen unterstützt werden? Wie sehr muss auf die religiösen Überzeugungen der Jugendlichen eingegangen werden?

**Mirjam Gläser**, ufuq.de, Berlin

**Saba-Nur Cheema**, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main

**Vanessa Rau**, University of Cambridge

2. Fremdkörper Religion. Atheismus und Religiosität in Deutschland

Zur Religionsfreiheit in Deutschland zählt auch das Recht, nicht zu glauben. Besonders in den neuen Bundesländern ist Atheismus weit verbreitet. Neue atheistische Bewegungen, wie sie überwiegend in den USA verbreitet sind, fordern sogar eine offene Ablehnung gegenüber Gläubigen. Auch in Klassenzimmern und Jugendeinrichtungen können Konflikte zwischen Gläubigen und Nicht-Gläubigen ausbrechen. Welche Vorurteile gibt es gegenüber Religiosität und Atheismus? Wann spielen Atheismus und Gläubigkeit eine Rolle in unserem Leben? Welche Handlungsansätze gibt es, wenn religiöse oder nicht-religiöse Menschen als Gefahr wahrgenommen werden?

**Yvonne Jaeckel**, Universität Leipzig

**Elke Seiler**, Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur, Leipzig

3. Unterschiedliche Konfessionen, gleiche Rechte?

Hinterhofmoscheen, bewachte Synagogen, Kirchtürme am Marktplatz. Im Stadtbild zeigt sich häufig, dass es Unterschiede zwischen der Organisationsform der drei monotheistischen Glaubensgemeinschaften gibt. Dies wird auch deutlich, wenn man konfessionelle Wohlfahrtverbände, politisch-bildnerische Institutionen oder politische Gremien der einzelnen Religionsgemeinschaften vergleicht. Wie sind Islam, Judentum und Christentum in Deutschland organisiert? Welche rechtlichen Unterschiede gibt es? Was bedeuten diese Unterschiede für ihr gesellschaftliches und politisches Engagement? Wie kann eine Zusammenarbeit zwischen den Konfessionsgruppen gelingen? Und was sind bereits existierende Gremien und Plattformen zum Austausch untereinander und mit der Politik?

Prof. Dr. Dr. **Mathias Rohe**, Friedrich-Alexander Erlangen-Nürnberg, Erlangen

4. Laizismus für Deutschland?

Kreuze in Klassenzimmern, christliche Parteien im Bundestag und Religionsunterricht an öffentlichen Schulen. Diese Beispiele veranschaulichen, dass der Säkularismus nicht als strikte Trennung zwischen Staat und Religionsgemeinschaften verstanden werden kann. Wie wird diese Trennung in Deutschland tatsächlich gelebt? Welche Unterschiede gibt es zwischen dem französischen Laizismus und dem deutschen Säkularismus? Was sind Fallstrike und Chancen beider Organisationsformen? Welche rechtlichen Regelungen gibt es in Deutschland? Und was sind ihre praktischen Konsequenzen?

Prof. Dr. **Thomas Großbölting**, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

5. Medienberichterstattung von „Wir sind Papst“ bis „IS-Bräute“

Mittwochabend 20:15 Uhr, im Fernsehen läuft der Spielfilm „Unterwerfung“. Eine Dystopie, die die politische Übernahme Frankreichs durch muslimbrudernahe Islamisten skizziert. Anschließend läuft eine Talkshow mit dem Titel „Die Islamdebatte: Wo endet die Toleranz“. Dies ist ein Beispiel von vielen, wie die Medien das Thema Religion aufgreifen und bearbeiten. Besonders öffentlich-rechtliche Radio- und Fernsehsender diskutieren nicht nur Religion in der Gesellschaft, sondern bieten konkrete spirituelle Beiträge in ihrem Programm an: Vom „Wort zum Sonntag“ bis zur „Morgenandacht“ sind religiöse Themen vertreten. Wie arbeiten Religionsgemeinschaften und Medienmacher zusammen? Welche besondere Verantwortung hat die Presse bei der Darstellung von Religion? Worauf sollte bei der Berichterstattung besonders geachtet werden?

**Dr. Anna Neumaier**, Ruhr Universität Bochum

**Theodor Dierkes**, Westdeutscher Rundfunk, Köln

6. Politische und gesellschaftliche Debatten innerhalb der Religionsgemeinschaften

Nach islamistischen Terroranschlägen wird insbesondere an die Moscheevereine die Forderung gerichtet, sich von diesen Gräueltaten zu distanzieren. Dabei waren die Attentäter in den seltensten Fällen überhaupt in einem der etablierten Moscheevereine sozialisiert. Andere Themen wie beispielsweise der Umgang mit Geflüchteten oder antisemitische Vorfälle beschäftigen hingegen nicht nur die Moscheen, sondern auch die Kirchen und Synagogen. Doch welche politischen Themen stehen im Fokus der jeweiligen Glaubensgemeinschaften? Wie lassen sich die extremistischen Positionen Einzelner mit dem Engagement der Religionsgemeinschaften vereinbaren? Und wie gestalten die Gemeinschaften ihr politisches und gesellschaftliches Engagement in Deutschland?

**Inga Beinke**, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Köln

**Samy Charchira**, Die Aktion Gemeinwesen und Beratung, Düsseldorf

**16:30 Uhr** *Kaffeepause*

**17:00 Uhr** Podiumsgespräch

Der einzig wahre Glaube? Von gesellschaftlichen Konflikten zum Theaterstück

Von „IS"-Ausreisern bis Antisemitismus, von Islamfeindlichkeit bis zu offenem Rassismus hielt das Theater Bonn dem Publikum ein Jahr lang den Spiegel vor Augen. Mit seiner Inszenierung „Nathan" gelang es dem Regisseur Volker Lösch, aktuelle Problemlagen und Konfliktfelder rund um die drei Religionen Christentum, Judentum und Islam zu thematisieren. Im Gespräch skizziert er, gemeinsam mit der Dramaturgin Elisa Hempel und den Schauspielern Sinem Süle und Jaschar Markazi Noubar den Weg von Lessings Nathan zur Inszenierung in Bonn. Dabei werden die unterschiedlichen Erfahrungen auf und hinter der Bühne genauso erörtert wie die Kunst, politische Themen im Theater zu bearbeiten.

**Volker Lösch**, Theater Bonn

**Elisa Hempel**, Theater Bonn

**Sinem Süle**, Schaupielerin, Hamburg

**Jaschar Markazi Noubar**, Schauspieler, Bonn

**18:00 Uhr** *Abendessen*

Mittwoch, 30. Januar 2019 **Rolle der Religion**

**9:00 Uhr** Impulsvortrag und Diskussion

Zwei Impulse – Eine Frage: Welche Rolle spielt Religion in Konflikten unserer Gesellschaft?

Diskriminierungen aufgrund der vermeintlichen Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft erleben in Deutschland besonders als jüdisch oder muslimisch markierte Menschen. Das Bild des angegriffenen Kippaträgers und die Schlagzeilen zu gezielten Schändungen von Moscheen in Deutschland bleiben im Gedächtnis. Welche Rolle spielt die religiöse Überzeugung der Opfer und der Täter? Bezieht sich Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus auf die Religionen Judentum und Islam oder steckt hinter diesen Phänomenen etwas anderes? Welche Auswirkungen haben diese Konfliktfelder auf muslimisches und jüdisches Leben in Deutschland?

Nach zwei kurzen Impulsen folgen ein moderiertes Gespräch und die Möglichkeit, eigene Fragen zu formulieren. Die anschließende Arbeitsgruppenphase bietet die Gelegenheit, diese und weitere Themen vertieft zu betrachten.

Prof. Dr. **Karim Fereidooni**, Ruhr Universität Bochum

Dr. **Farid Hafez**, Universität Salzburg

**10:00 Uhr** *Kaffeepause*

**10:30 Uhr** Arbeitsgruppenphase II: **Welche Rolle spielt Religion?**

1. Religionsmobbing an Schulen

Mobbing an Schulen ist nichts Neues. Das Internet und soziale Medien wirken wie ein Katalysator für Ausgrenzung. Lehrkräfte stellt dies zusehends vor größere Herausforderungen. Wenn Mobbing jedoch antisemitische oder antimuslimische Züge annimmt, kann der Einzelfall zum Politikum werden. Was bedeutet Religionsmobbing? Wie äußern sich Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus? Und welche Handlungsoptionen haben Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter oder die offene Jugendarbeit im Umgang mit diesem Phänomen.

**Julia Wolter**, Abrahamisches Forum Deutschland, Darmstadt

**Jasmin Gust**, Schule-besser-machen, Leverkusen

2. Antijudaismus und Antisemitismus – ein religiöses Phänomen?

Jüdinnen und Juden werden seit Jahrhunderten angefeindet. Ihnen werden Verschwörungspläne angedichtet, sie werden vertrieben, sie werden zum ‚anderen' gestempelt, sie werden angegriffen, verletzt, ermordet. Welche Rolle spielt dabei tatsächlich der Glaube Gibt es einen genuin christlichen, muslimischen oder säkularen Antisemitismus? Was kennzeichnet ihn? Wie kann Antisemitismus generell begegnet werden und welche Möglichkeiten gibt es, das Thema beispielsweise im Klassenzimmer zu bearbeiten?

**Dervis Hizarci**, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin

Dr. **Christian Staffa**, Evangelische Akademie zu Berlin

3. Islamfeindlichkeit zwischen Religionskritik und Rassismus

Schweineköpfe vor Moscheen, körperliche Angriffe auf Frauen mit Kopftuch, verbale Abwertungen auf dem Schulhof. Islamfeindlichkeit in Deutschland ist kein abstraktes Konstrukt, sondern eine Realität, die schon Menschenleben gekostet hat. Doch was zeichnet Islamfeindlichkeit in Deutschland aus? Wo hört Religionskritik auf und wo fängt antimuslimischer Rassismus an? Welche Möglichkeiten gibt es, dem Thema im Unterricht oder der offenen Jugendarbeit zu begegnen?

**Mirjam Gläser**, ufuq.de, Berlin

**Aylin Yavaş**, ufuq.de, Berlin

4. Der Hammer zerschmettert das Kreuz... Das Feindbild Christentum im Heavy Metal

„Drep de kristne" ist der Albumtitel einer norwegischen Black-Metal-Band, der sich auch hierzulande als Aufdruck von Buttons, Aufnähern oder T-Shirts wiederfindet: „Tötet die Christen". In keinem anderen Musikstil werden das Christentum und der christliche Glaube so massiv angegriffen wie im Black und Pagan Metal. Für Hunderte von Bands ist das genrebildend. Manche von ihnen verkaufen tausende bis zehntausende Platten und spielen auf den großen Heavy-Metal-Festivals, auch in

Deutschland. Doch woher rührt dieses Feindbild? Wie wird es begründet? Und handelt es sich dabei wirklich nur um Provokation, wie von Fans immer wieder beteuert wird?

Dr. **Niels Penke**, Georg-August Universität Göttingen

Dr. **Imke von Helden**, Universität Koblenz-Landau, Koblenz

5. Wie religiös ist religiös begründeter Extremismus?

Die Bezeichnung religiös begründeter Extremismus wird häufig als Synonym für Islamismus verwendet. Doch auch andere religiös-fundamentalistisch orientierte Strömungen haben das Potenzial, als politische Ideologie zu gelten und als extremistisch gewertet zu werden. Immer wieder wird dabei debattiert, inwieweit die Ursache für radikales Gedankengut, tatsächlich in der Religion selbst zu suchen ist. Auch in der wissenschaftlichen Debatte ist diese Frage heftig umstritten. Der Workshop soll die Möglichkeit bieten, unterschiedliche Positionen kennenzulernen und anhand von Fallbeispielen eine eigene Haltung zu dem Thema zu entwickeln.

**Fabian Srowig**, Universität Bielefeld

**Kathrin Wagner**, Universität Osnabrück

**13:00 Uhr** *Kaffeepause*

**13:30 Uhr** *Interaktiver Abschluss*

Was brennt Ihnen auf dem Herzen? Was möchten Sie uns unbedingt mitteilen? Welche Erwartungen an die Tagung haben sich erfüllt? Bei welchen Themen müssen wir nochmal nachfassen? In diesem Programmpunkt sind Sie gefragt. Wir möchten Sie bitten, uns mitzuteilen, welche Themen Sie bewegen und worauf wir in Zukunft stärker eingehen sollten.

**14:00 Uhr** *Lunchpakete und Abreise*